

Erscheint jeden Sonntag.

Redaktionsschluss  
Donnerstag Mittag

Öst. Postsparkasse Conto 150.058

**GÜSSINGER ZEITUNG**

Landesbibliothek Nr. 15 g.

Amerika  
3 Dollar.

Postsparkasse Conto 150.058

**SÜDBURGENLÄNDISCHER CHRISTLICHER BAUERNFREUND**

Bezugspreise:

Halbjährig 3 Schill. Vierteljährig 1.50 Schill.  
Manuskripte werden nicht zurückgegeben.Mitteilungen den Text betreffend zu richten an  
die Verwaltung der Güssinger ZeitungInseraten- und Abonnementannahme:  
Buchdruckerei Béla Bartunek Güssing.  
Anzeigen billig, laut Tarif.**Lehrreiche Tage für die Steuerzahler.**

Zur rechten Zeit, einen Tag nach der Rede des Herrn Breitner über die Segnungen des sozialdemokratischen Regierungssystems für das Wirtschaftsleben und für jeden einzelnen im Volk, illustriert ein Streik bei der Post allen, die durch die bisherigen Erfahrungen noch nicht sehend geworden, recht fühlbar die Herrlichkeiten, die uns bevorstehen, wenn der Traum der sozialdemokratischen Führer und Parteitage, die Eroberung der Macht und der Diktatur im Staate und die Übertragung des Systems Breitner von der Bundeshauptstadt auf den ganzen Bund, Wirklichkeit würde.

Ein Postkraftwagenfahrer benimmt sich ungebührlich im Amte und vergreift sich an dem Amtsvorstande, der ihn pflichtgemäss auf das Unstatthafte seines Benehmens aufmerksam macht, tätlich. Daraufhin veranlasst der Amtsvorstand die Entfernung des Menschen aus dem Dienstraum. „Selbstverständlich“ wird jeder sagen, dessen Gehirn noch nicht durch marxistische Doktrinen verbildet wurde.

Selbstverständlich? Ach nein! Der biedere Chaffeur und Revolutionär im Amtraum ist in einer roten Gewerkschaft organisiert und besitzt daher einen Freipass für Ungezogenheiten, die nach sozialdemokratischer Auffassung nur „Betätigung des revolutionären Parteiprinzipts“ sind.

Man muss also dem Amtsvorstand, von dem noch obendrein in Erfahrung gebracht wurde, dass er im Vertrauen auf die Koalitionsfreiheit, Mitglied der Frontkämpfervereinigung ist, den Herrn zeigen. Und weil weder er, noch seine Vorgesetzten, noch Regierung und Parlament vor dem einen rotorganisierten Kraftwagenfahrer in die Knie sinken und zu Kreuze kriechen, weil ihm nicht feierliche Abbitte dafür geleistet wird, dass ihn der Amtsvorstand wegen seines sozialdemokratischen Betragens aus dem Amtraum zu weisen wagte, muss es die Öffentlichkeit büssen. Die Sozialdemokratie erklärt sich durch „Provokationen der Frontkämpfer“ — die müssen jetzt für alles den Sündenbock abgeben — beleidigt und lässt den Streik der Postfahrer ausbrechen. Alle Räder stehen still, wenn es die Sozialdemokratie will. Das geschieht in einer Stadt mit hunderttausend Ar-

beitslosen! Aber es ist vielleicht gut so. Je öfter sich die Sozialdemokratie solche Stückchen, solche Anschläge auf das Verkehrs- und Wirtschaftsleben leistet, je unverdrossener und empfindlicher sie die Bevölkerung daran erinnert, was es heisst, unter sozialdemokratischer Knute, unter roter Diktatur leben zu müssen, desto gewisser und rascher wird das Erwachen kommen.

Die Einsicht der Wählerschaft muss mit allen, also auch mit den radikalen Mitteln des revolutionären Chauffeurs, geweckt werden, denn sie ist es, die Wien frei machen wird.

**Was ist charakterlos?**

Wenn Jemand sich offen, sei es nun zu dieser oder anderen Partei bekennt, so ist dagegen gewiss nichts einzuwenden.

Jedermann ist Herr seiner Überzeugung. Es gibt aber im Burgenlande und besonders in unserem Bezirke Leute, die auf den Lippen stets ein falsches Bekenntnis tragen, deren Herz aber voll purer Heuchelei ist.

Dies sind solche Menschen, die nun eines momentanen Vorteiles wegen ihr Ehrenwort geben, dass sie zu dieser oder jener Partei gehören und am Wahltag doch anders stimmen.

**Das sozialdemokratische „Agrarprogramm“ — ein plummes Mittel zum Wählerfang.**

(Fortsetzung.)

In 16 Programmpunkten wird sodann die Angleichung der in den Fabriken geltenden Arbeitergesetze für die Landarbeiter verlangt.

Das altgewohnte friedliche und rechtliche Verhältnis zwischen dem Bauer und seinen Leuten am Hof, die miteinander leben und arbeiten, soll demnach aufhören. Der Bauer ist der „Unternehmer“ und seine Knechte und Mägde sind nicht mehr seine Haus-, Tisch- und Arbeitsgenossen, sondern die „Arbeiter“, die genau so leben und arbeiten sollen wie die Fabriksarbeiter. Zwischen Bauer und seinen Leuten darf nicht mehr Friede und Eintracht herrschen, sondern

**Klassenkampf.**

Hass und Feindschaft soll jede ordentliche Arbeit in der Wirtschaft unmöglich machen und allen das Leben im Bauernhofe verbittern. Kein freier Dienstvertrag, sondern

**Kollektivvertrag.**

Nicht Arbeit- und Feierabend nach dem Brauch und dem wirtschaftlich notwendigen Bedarf, sondern

**Achtstundentag.**

Der Bauer kann keinen Tagwerker, keinen Knecht, keine Magd mehr frei aufnehmen, sondern er muss bei der

**roten Arbeitsvermittlung**

um Dienstleute bitten und jeden „Genossen“ in sein Haus nehmen.

**Überstunden**

werden mit dem anderthalbfachen Stundenlohn bezahlt und

**Sonntagsarbeit,**

die überhaupt nur bei Gefährdung der Ernte erlaubt ist, kostet den doppelten Stundenlohn.

Über die Beschaffenheit, Grösse, Einrichtung der Zimmer für die Knechte und Mägde erhält er genaue

**Vorschriften!**

Es ist sicher jeder Bauer bemüht, seinen braven Dienstboten eine wohnliche Stätte zu geben. Aber sich durch einen roten Kontrollor vorschreiben zu lassen, wie er das zu machen hat, das ist auch aus dem Grunde unerträglich, weil ja die Bauernhäuser oft nicht entsprechend gebaut sind oder eine Neueinrichtung unerschwingliche Summen verlangt. Alle Bauernwirtschaften werden einer strengen

**Kontrolle**

unterworfen. Die Einhaltung aller Vorschriften wird vom

**Landwirtschaftsinspektor**

in jedem Bezirke und von den landwirtschaftlichen

**roten Betriebsräten**

streng kontrolliert.

So sieht also die Änderung des Inhaltes des Eigentumsrechtes aus. Das ist das „freie Eigentum“, das der Sozialismus dem Bauern belässt. Es bedeutet in Wahrheit nicht mehr und nicht weniger als die Vernichtung des bodenständigen Bauernstandes.

**Selbstständige Bauern dürfen nicht geschaffen werden?**

Am Kremser sozialdemokratischen Parteitag 1923 stellte der Sozialdemokrat Dr. Renner für seine Partei folgende Grundsätze auf: „... Eine Politik, die einen Grossteil des Grossgrundbesitzes in Bauerngütern aufteilt, wäre uns ruinös.“ Also nur Sklaven und Lohnarbeiter kann die Sozialdemokratie brauchen!

**Was geschieht mit den alten Agrargemeinschaften?**

Das rote Programm sagt in Punkt B., IV. 2.: „Alle Gründe, die seit 1848 von Agrargemeinschaften (Interessenschaften, Nachbarschaften, Bauernschaften, Urbargemeinden, Urhausgenossenschaften u. dgl.) angeeignet wurden, sind in das Eigentum der Gemeinden zu überführen.“ Und im Punkt B. III. 1 heisst es: „Alle Vorrechte der Urhausbesitzer, Alteingesessenen, Bürger usw. auf die Nutzung des Gemeindegutes sind aufzuheben.“

(Fortsetzung folgt.)



Solche Leute glauben, ihre Mitbürger zum Narren halten zu können.

Diese Menschen, die nur auf Falschheit sinnen, sind die grössten Schädlinge unseres Volkes, sie möchten verdienen, gebrandmarkt zu werden.

Sie möchten es überhaupt verdienen, aus der menschlichen Gesellschaft ausgeschlossen zu werden, denn von ihren Lippen weht der Pesthauch der ewigen Lüge und sie gereichen unserem Volke nur zum Schaden und zur Schande.

Sie sind charakterlos!

### Christlichsoziale Versammlung in Höll.

Sonntag, den 27. Februar, sah die Gemeinde Höll einen grossen Aufmarsch der Vertrauensmänner der christlichsozialen Partei des Pinkatales. Als Referenten waren Nationalrat Franz Binder und das Mitglied der Bauernkammer Johann Wachter erschienen, dessen Worte einen besonderen Eindruck hervorriefen. Herr Wachter führte aus, dass es ganz gewiss auch bei den Vertretern der Landbündler tüchtige Männer gebe, dass dieselben sich aber in der Bauernkammer nicht durchsetzen können, weil es einige Drahtzieher nicht wollen. Er möchte nur wünschen, dass die Wähler der Landbündler nur einen Tag zusehen könnten, wie es zugeht und voller Ekel möchten dieselben dann nach Hause gehen.

Nationalrat Binder empfahl, für den nun einsetzenden grossen Wahlkampf die Ruhe zu bewahren und sich von nichts beirren zu lassen.

Lügen und Verleumdungen werden jetzt wohl in der Gestalt von Millionen von Flugzetteln das südliche Burgenland überschwemmen. Dies müsse man halt in den Kauf nehmen.

Wenn die anderen Parteien recht viel überflüssiges Geld haben, so mögen sie nur die Papierindustrie unterstützen.

Die Christlichsozialen haben für derlei Dinge kein überflüssiges Geld.

### Empfang des neuen Pfarrers in Strem.

An Stelle des im Juli 1926 verstorbenen Pfarrers Johann Ronai übernahm Herr Pfarrer Ludwig Kiss aus Bocksdorf die Pfarre in Strem.

Am 24. Februar 1927 um 3 Uhr nachm. wurde der neue Seelenhirt von seinen zukünftigen Pfarrkindern am Ortseingang von Strem feierlichst empfangen. Hiezu erschienen die Gemeindevertretungen, Schulstühle, Lehrkörper, sowie die Feuerwehren und fast sämtliche Bewohner von Strem und Sumetendorf. Auch aus den Nachbargemeinden strömten viele Personen herbei um am Empfang teilnehmen zu können.

Bürgermeister Franz Gerencsler begrüßte den neuen Pfarrherrn im Namen der polit. Gemeinde und hob hierbei insbesondere hervor, dass Kirche und Gemeinde zum Wohle Aller nach besten Kräften zusammenwirken mögen. Hierauf begrüßte Kreisschulinspektor Anton Lantos den zukünftigen Schulpräses im Namen des Schulstuhles, des Lehrkörpers und als Obmann der freiw. Feuerwehr auch im Namen der erschienenen Feuerwehren. Anschliessend entbot auch der Bürgermeister von Sumetendorf den Willkommengruss dieser eingepfarrten Gemeinde. Nach Vortrag

eines sinnvollen Gedichtes und Überreichung eines Blumenstrausses durch eine kleine Schülerin dankte der schon so lange erwartete Priester für den wirklich schönen Empfang.

Unter den Klängen der ausgetückten Feuerwehrkapelle bewegte sich hierauf der lange Zug freudiger Menschen zur Kirche, wo Herr Pfarrer Gilsvert aus Moschendorf seinen ablösenden Amtsbruder erwartete. Nach erfolgter Installierung bildeten die Feuerwehrmänner und die Pfarrkinder von der Kirche bis zum Heim ihres Seelsorgers ein Spalier.

Möge sein Wirken durch Gotteshilfe Friede und Segen bringen.

## AUS NAH UND FERN.

**Güssing.** Obstbau- und Bienenzuchtvereine. Der zahlreiche Besuch der am 27. Februar abgehaltenen Hauptversammlungen zeigte so recht das warme Interesse dessen sich die Wohlfahrtsbestrebungen dieser zwei Vereine erfreuen. Gräfl. Draskovich'scher Obergärtner Herr Frische und Schulinspektor Herr A. Lantos aus Strem, hielten sehr lehrreiche, mit tiefer Aufmerksamkeit gewürdigte Fachvorträge. An Herrn Frische erhält der Obstbauverein eine schätzenswerte beratende Kraft. Zugleich gewinnen beide Vereine durch das eifrige Mitglied Herrn Rechtsanwalt Dr. Csaplovič, in ihren Rechtsangelegenheiten eine wertvolle Stütze. Sind die imkerischen Ziele zum Grossteil idealer Natur, so verfolgt der Obstbau hauptsächlich praktische Zwecke, die umso höher zu werten sind, als die landwirtschaftliche Lage unter beängstigendem Tiefdruck leidet. Dieser Tatsache trägt auch die Regierung Rechnung, indem sie landwirtschaftliche Nebenbetriebe weitgehendst unterstützt. Bei Neuwahl der Funktionäre wurde Herr Lehrer Ecker zum Hauptschriftführer des Imkervereins gewählt. Herr Rauchfangkehrermeister Emil Schwarz wurde einstimmig als Obmann an die Spitze des Obstbauvereines gestellt. Unter der Agilität dieses durchaus fortschrittlichen Mannes, der alle aufstrebenden Bewegungen seiner Vaterstadt Güssing mit tatkräftigem Verständnis verfolgt, wird der Obstbauverein seine seitherigen Kinderschuhe ablegen und den Obstbaufreunden die wertvollen Dienste bieten, die ihnen z. B. in Steiermark seit Jahrzehnten durch die Obstbauvereine erspiessen. Es braucht dann keiner mehr bei Beschaffung von Obstbäumen die Katze im Sack kaufen, sowie sich im Herbst um den Lohn für seine ganzjährige Bemühung von zweifelhaften Händlern prellen lassen. Die zeitgemässe Wohlfahrtsbestrebung lebe, gedeihe, blühe!

**Gattendorf.** Kindesmord. Vor kurzer Zeit wurde aus dem Leithaflusse die Leiche eines Kindes, welches gleich nach der Geburt getötet worden war, herausgezogen. Die Leiche dürfte drei bis vier Tage im Wasser gelegen sein. Die Nachforschungen wurden eingeleitet.

**Kohfidisch.** Schadenfeuer. Am 14. Feber brach im grossen Schuppen der Ziegelei des P. Guber ein Feuer aus, welches dieses Objekt, 300 kg Stroh und die Decke des Kuhstalles einäscherte. Durch das rasche Eingreifen der Feuerwehren von Kohfidisch

und Kothezicken konnte das Feuer in kürzester Zeit lokalisiert werden. Die Ursache des Brandes ist noch unbekannt.

**Bocksdorf.** Diebstahl. Josef Potzmann aus Bocksdorf stahl seinem Dienstgeber G. Freiberger während dessen Abwesenheit aus einem versperrten Kasten 320 S, einen Trommelrevolver, ein Paar Stiefel und einen Jancker, worauf er flüchtete. In Kuhndorf staffierte er sich neu aus und warf seine alten Kleider in Burgauberg weg. Am 14. Feber wurde er von einer Gendarmeriepatrouille in Stegersbach aufgegriffen, verhaftet und dem Bezirksgericht Güssing eingeliefert. — Von dem gestohlenen Gelde wurden bei ihm noch 1.50 S, bei seiner Mutter 80 S vorgefunden. Den Rest hatte er für sich verbraucht.

**Stegersbach.** Verhaftung. Der wegen Abbüßung einer 6-monatlichen Kerkerstrafe vom Kreisgericht in Korneuburg gesuchte Johann Krammer wurde hier am 16. Feber ausgeforscht, verhaftet und dem Bezirksgericht in Güssing eingeliefert.

**Neuhaus.** Gefährliche Drohung. Der Uhrmacher Moritz Schrollenberger bedrohte seine geschiedene Gattin mit dem Umbringen, wodurch diese in Furcht und Unruhe versetzt wurde. Da er auch anderen Personen gegenüber diese Drohung wiederholte und angab, dass er, bevor er das Burgenland verlasse, seine geschiedene Gattin umbringen werde, wurde er verhaftet und dem Bezirksgericht in Feldbach eingeliefert.

**St.-Martin.** Unfall. Der 47-jährige Landwirt Franz Schmidt wurde am 16. Feber im Walde von seinem mit Langholz beladenen Wagen überfahren; nach zirka einer Stunde starb er infolge innerer Verblutung. Schmidt hatte die Sperrkette zu spät eingelegt; die Pferde konnten den fahrenden Wagen nicht mehr aufhalten. Schmidt kam zu Fall und unter das Hinterrad des Wagens. Fremdes Verschulden liegt nicht vor. Der Verunglückte hinterlässt eine Witwe mit 10 unversorgten Kindern.

**Apetlon.** Unglück mit einem Ochsen. Der bei der herrschaftlichen Gutsverwaltung bedienstete Knecht Josef Popp aus Illmitz wurde am 4. Feber von einem wütend gewordenen Ochsen in den linken Unterschenkel gestossen, wobei er eine 15 cm tiefe Wunde erlitt. Der Schwerverletzte wurde nach Empfang der ersten Hilfeleistung ins Spital nach Kittsee überführt.

## Achtung Landwirte!

Die Wiener Montagblätter vom 14. Feber brachten die Nachricht, dass die Leberegelkrankheit im Burgenlande bereits vier Menschenopfer forderte. Die Ärzte sagen, dass dies nur darauf zurückzuführen sei, weil viele Landwirte die Gewohnheit haben im Sommer einen Grashalm stets zwischen den Lippen zu halten oder Kleeblätter zu kauen.

Dadurch werden die Leute infiziert.

Auch sollen diejenigen Personen, welche mit an der Leberegelkrankheit erkrankten Tieren zu tun haben, sich jedesmal bevor sie sich zum Essen niedersetzen, die Hände und das Gesicht mit warmen Wasser und Seife gründlich waschen.

Jedenfalls ist Vorsicht am Platze.



## Der Gegensatz zwischen Frankreich und Italien.

Italien ist ein Land mit gewaltigem Geburtenüberschuss, daher ist es für dieses Land eine Notwendigkeit, dass es sich Kolonien erwirbt, wohin es seine überschüssige Bevölkerung, welche der Heimatboden nicht mehr ernähren kann, absetzen kann.

Frankreich ist reich an Kolonien und Italien arm an denselben. In Frankreich ist ein jährlicher Geburtenrückgang zu konstatieren.

Daher der Gegensatz!

Will Italien lehren und für seine Bevölkerung Lebensbedingungen schaffen, so braucht es Kolonien. Dieselben kann es nur von Frankreich haben.

Gibt Frankreich diese Kolonien gutwillig, so ist es gut, wenn nicht, so kommt es früher oder später zum Kriege zwischen beiden Staaten.

# Kathrein

Das Glück in der Kaffeeschale

Zuerst beginnen die Zeitungen zu schimpfen und zu hetzen, die Fortsetzung besorgen dann von selbst die Kanonen und Maschinengewehre.

So war es stets und wird es auch bleiben

## Arbeitslose machen gegen die Sozialdemokraten Krawall.

Immer mehr bricht sich bei den Genossen die Überzeugung Bahn, dass sie mit Versprechungen irreführt wurden. Neulich kam es zu einem furchtbaren Krawall der Arbeitslosen gegen die unsinnigen Breitner-Steuern.

Im Burgenlande gibt es aber immer noch Leute, welche alles Heil von den sozialdemokratischen Versprechungen erwarten.

Es sind dies Nebelschwaden, die sich verflüchten werden und zurückbleiben wird einstens nur der grenzenlose Katzenjammer.

## Strenge Verurteilung tschechischer Abgeordneter.

Im tschechischen Parlament haben kommunistische Abgeordnete vor einiger Zeit viel Schaden gemacht, indem sie Bänke zusammenschlugen und andere Sachen verwüsteten.

Der Gerichtshof verurteilte nun die kommunistischen Abgeordneten Johann Harus und Gottlieb Jilek zu drei Monaten schwerem Kerker, verschärft durch einen Fasttag im Monat.

Diese Herren werden es sich in der Zukunft wohl merken.

Aber auch für schleichende Verleumder sollte man ähnliche Strafen einführen.

## Ungarn.

In Budapest wurde ein Journalist wegen Beleidigung des Richterstandes zu zwei Jahren Kerker verurteilt. Bei uns aber kann sich jede Schmutzliteratur ausleben und austoben. Es kann nach Belieben das Volk angelogen und verhetzt werden, ohne dass die Verleumder und Lügner zur Verantwortung gezogen werden.

Freilich, wie lange es noch dauert, ist eine andere Frage. Wer aber wird die Zeche einstens zu bezahlen haben?

## Portugal.

Hier ist wieder eine Revolution ausgebrochen, die blutig niedergeschlagen wurde. Diese Leute dort unten scheinen ohne Revolution überhaupt nicht mehr leben zu können.

## Jugoslavien.

In Bosnien war am 14. Februar ein grosses Erdbeben, welches ungeheuren Schaden anrichtete und zahlreiche Menschenopfer forderte. Besonders wurde die Stadt Sarajewo heimgesucht. Die südliche Herzegovina ist ein Trümmerhaufen und bei 1000 Menschenleben sind zu beklagen.

## England.

Dieses Land sieht seine Herrschaft in China bedroht und muss zahlreiche Truppen dorthin senden. Dies kostet natürlich ungeheuer viel Geld, doch wird England die Geister, die es im Weltkrieg gegen Deutschland gerufen hatte, nicht mehr los.

**Gaas. Todesfälle.** Am 13. Feber starb Frau Katharina Kern im 91. Lebensjahre. — Am 18. Februar starb Frau Rosalia Schwarz im 81. Lebensjahre. Die Beerdigung fand unter zahlreicher Beteiligung der Bevölkerung statt.

**Aus Amerika (Passaic, N. J.)** Die hiesigen früheren Pfarrkinder der Wallfahrtskirche Maria Weinberg (Gaas) haben die interessante Beschreibung, Entstehung und Wohlfahrtsergehen der Wallfahrtskirche Maria Weinberg mit regem Anteil in der Güssinger Zeitung gelesen und möchte dem Hochw. Herrn Pfarrer Herzog bei dieser Gelegenheit für den uns so wertvollen Artikel herzlich danken. L. H.

**Neudörfel. Selbstmord.** Am 4. Februar wurde der ledige Bäcker Rudolf Mysliwetz aus Lichtenwörth in dem Esterhazy'schen Walde nächst der Wr.-Neustädter Warte erhängt aufgefunden. Der herbeigerufene Kreis-

arzt Dr. Jakobowits stellte Selbstmord fest. Mysliwetz war seit 29. Jänner abgängig und hat schon längere Zeit Selbstmordpläne gehegt. Seine Leiche wurde in die Totenkammer von Neudörfel überführt.

**Hornstein. Verhaftung von Diebinnen.** Am 7. Februar kamen die in Hornstein wohnhaften Anna König und Helene Kutschenits in das Geschäftslokal des Kaufmannes Spielberg in Neufeld. Anna König nahm eine dort zurückgelassene fremde Ledergeldbörse mit S 23.10 an sich. Auf dem Heimwege teilten sich die beiden ihre Beute. Inzwischen war aber der Gendarmerieposten in Hornstein

## Trinke

### Kathreiners Kneipp Malzkaffee

Deinen Kindern schmeckt er besonders gut. Er bekommt ihnen bestens, sie gedeihen prächtig.

über den Vorfall schon unterrichtet, so dass er die Anhaltung der Diebinnen und die Abnahme des Geldes durchführen konnte. Die Anzeige wurde erstattet.

**Oberpullendorf. Grippe.** In mehreren Gemeinden des Bezirkes Oberpullendorf, insbesondere in Grosswarasdorf, Nebersdorf, Dörfel und Piringsdorf sind zahlreiche Grippefälle, meist leichten Charakters verzeichnet worden.

**Jennerdorf. Verhaftung.** Am 12. Feber wurde vom hiesigen Posten der nach Neckenmarkt zuständige Anton Fennes wegen Landstreicherei verhaftet und dem Bezirksgerichte in Feldbach eingeliefert.

**Grosswarasdorf. Tödlicher Unfall.** Der Zigeunermusiker Josef Hodosy stürzte am 6. Februar während der Heimfahrt von einer Tanzunterhaltung im schlaftrunkenen Zustande vom Wagen, wobei er sich schwere Verletzungen des Kopfes und des Rückgrates zuzog. Er wurde in das Wr.-Neustädter Spital überführt, wo er am 8. Feber starb. Fremdes Verschulden liegt nicht vor.

**Inzenhof. Ein Gewalttäter.** Dem oft vorbestraften und unter Polizeiaufsicht stehendem Stefan Jost war vom Bürgermeister Artinger der Heimatschein entzogen worden, damit er daheim bleibe und nicht mehr herumvagieren könne. Am 6. Februar überfiel Jost den Bürgermeister und brachte ihm verschiedene Verletzungen am Kopfe bei. Auch drohte er mit Brandlegung. Jost wurde verhaftet und dem Bezirksgericht Güssing eingeliefert.

**120-mal verlobt.** Bei Passau ist der einst weltbekannte Abenteurer Frankenberger gestorben. Er war der Sohn eines Grossbauern, wurde später Hochstapler grössten Stils. In Spanien hätte er beinahe eine spanische Prinzessin geheiratet. In Sevilla veranstaltete er ein Stiergefecht, dessen Kosten gegen 40 000 Mark verschlangen. Frankenberger soll nicht weniger als 120-mal verlobt gewesen sein.

**Herabsetzung des Zinsfusses bei der Postsparkasse.** Die Österreichische Postsparkasse verzinst Sparguthaben von einem Schilling und darüber vom 1. März 1927 angefangen mit 4½ Proz. für das Jahr.



Der Name „MAGGI“ auf „gelb-roter“ Schleife sind Kennzeichen von MAGGI's Rindsuppe-Würfeln. Bitte, achten Sie beim Einkauf darauf.

**Der goldene Hering.** Ein Schankwirt in Wien wusste im Jahre 1842 auf eine recht schlaue Weise sich einen ungewöhnlich zahlreichen Zuspruch zu verschaffen. Er lud nämlich durch grosse Anschlagzettel und durch Anzeigen in Tagesblättern das Publikum ein, den „goldenen Hering“ zu holen. In der Erläuterung teilte er mit, dass sich in einer Tonne Heringe einer befände, dem er einen Dukaten eingelegt habe. Wer nun diesen „goldenen Hering“ erwische, dem gehöre auch der goldene Inhalt. Hunderte kamen, und jeder hoffte, für weniger Kreuzer den in Aussicht gestellten Schatz zu haben. Mancher ass fünf und sechs Stück Heringe. Dabei verfehlte die genossene salzige Speise ihre Wirkung nicht — es wurde viel getrunken. Endlich, als fast sämtliche Heringe verzehrt waren und der Boden der Tonne schon sichtbar wurde, erwischte ein Schneidergeselle den rechten Hering.

**Russische Wahlen** scheinen sich nicht gerade in ausserordentlich humanen Formen abzuwickeln. Die Sovjetwahlkampagne hat bereits einen politischen Mord gezeitigt. In der Ortschaft Michaelowko wurde der kommunistische Führer Kuzmenko von Bauern erschlagen.

**Die Angst von der Junggesellensteuer.** Mussolinis Junggesellensteuer, die vom 1. Jänner ab für alle unverehelichten Männer zwischen 25 und 65 Jahren in Kraft trat, zeigt schon jetzt ihre Auswirkungen. Seit Bekanntwerden des Gesetzes sind in Italien mehrere hundert Ehevermittlungsbureaus gegründet worden, die vollauf zu tun haben. Ihr Geschäft blüht, und man nimmt an, dass im Laufe des Dezembers über 100.000 Ehen geschlossen wurden.

**Generalkarte vom Burgenland** im Masse 1:200.000. herausgegeben vom kartographischen, früher Militärgeographischen Institut in Wien. Preis 23.000 K. Erhältlich in der Papierhandlung B. Bartunek, Güssing

## Massenverhaftungen von Kommunisten in Ungarn.

Die Polizei hat seit dem 23. Feber in Budapest und in der Provinz eine grössere Anzahl von Verhaftungen vorgenommen, nachdem sie festgestellt hatte, dass neuerlich eine das ganze Land umfassende bolschewistische Organisation im Zuge ist. Ihr Leiter ist Zoltan Szanto, der während der Proletarierdiktatur neben Szamueli Leiter des Wohnungsamtes gewesen war. Szanto wurde heute früh auf der Flucht in einer Grenzstation verhaftet. Ausserdem sind sämtliche Mitglieder der Organisation von der Polizei ergriffen worden. Die gesamte Leitung der ungarischen Partei der kommunistischen jugendlichen Arbeiter ist verhaftet worden.

**Spielkartenverschleiss** in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.

## Land und Leute der apostolischen Prälatur Rio Negro.

Von Dr. Josef Domitrovitsch Sal.-Missionär  
(Nachdruck verboten).

(11. Fortsetzung.)

Gegen die Weissen wurde dieses Gift zum letztenmal im Jahre 1922 angewandt. Dies trug sich in folgender Weise zu: Das Haus Fontes, das noch bis vor kurzer Zeit eines der bedeutendsten Handelshäuser in Rio Negro war, entsandte seine Leute in das Innere des Urwaldes an den Fuss des Maiá-Berges, um Gummi zu extrahieren; derselbst versprach sich nämlich eine ergiebige Gummiernte. Schon hatten diese ihre Baracken aufgeschlagen und alle Vorkehrungen getroffen, um mit der Arbeit zu beginnen, als sie eines schönen Tages von den Makus überfallen wurden. Jene wollten das Feld nicht räumen und verteidigten sich, denn sie waren mit guten Kugelgewehren ausgerüstet. Die Makus aber kannten die Wirkung der Gewehre nicht und liessen sich deswegen auch nicht einschüchtern, sondern gingen tüchtig darauf los, obwohl manche von ihnen niedergeschossen wurden, sodass die Weissen schliesslich in der Flucht ihre Rettung suchen mussten. Einige wurden von den vergifteten Pfeilen getroffen und starben, andere entkamen glücklich. Die Makus zerstörten all die gemachten Einrichtungen, sodass das Handelshaus einen beträchtlichen Schaden erlitt. Seither wagte es keiner mehr, von jener Gegend Gummi zu holen.

## Ernährungsverhältnisse.

Aus dem bisher Gesagten konnte man schon argwöhnen, dass es in Bezug auf Nahrungsverhältnisse in Rio Negro nicht allzuglänzend stehe. Wovon lebt man denn eigentlich in diesem so unfruchtbaren Gebiete? Als unentbehrliches Lebensmittel gilt vor allem das „Farinha“ das heisst auf deutsch „Mehl“. Es ist aber kein Mehl; seinem Aussehen nach möchte man es für einen groben Maisschrot halten. Wenn ich es aber definieren sollte, was es eigentlich ist, so befände ich mich in arger Verlegenheit, deswegen will ich lieber erklären, wovon und wie es hergestellt wird, dann möge sich der freundliche Leser selbst eine Vorstellung machen von seinem Wesen. Schon verschiedene Male erwähnte ich die Mandioka. Das ist eine möhrenartige Wurzel mit hohen fast holzigem Stengel und langgestielten Blättern, die genau so aussehen, wie jene unserer Rosskastanie, nur dass sie etwas kleiner sind. Diese Wurzel ist sehr giftig und daher ungeniessbar. Dennoch spielt sie die Hauptrolle unter allen Nutzpflanzen, die hier angebaut werden, denn aus ihr wird ja das Farinha bereitet. Wenn die Mandioka zur



Reife gelangt ist, so nimmt man sie aus dem Boden und legt sie ins Wasser bis sie faul wird. Auf diese Weise laucht sich ein Teil des Giftes heraus. Nach ungefähr einer Woche wird sie aus dem Wasser genommen und die Schale entfernt. Da das ganze Innere faul ist, so braucht man bloss sachte darüberzustreichen und man hat die ganze Schale in den Händen, während man die faule Masse in ein Gefäss fallen lässt, worin sie dann geknetet wird. Hernach bringt man diese Masse auf ein Kelter und presst sie aus. Das herausfliessende Wasser, das den giftigen Bestandteil der Mandiokawurzel bildete, wird wieder in ein Gefäss aufgefangen und solange stehen gelassen, bis es klar wird und sich am Boden eine weisse schlammige Masse ansetzt. Darauf wird das giftige Wasser abgessen.



Suchen Sie etwas Gutes?  
Hier ist das passende!

# ALFA GLOBE PERFEKT

## Separatoren

Für grossen, mittleren u. kleinen Betrieb.  
Bewährt, gelobt, begehrt.  
Drucksachen kostenlos!

Aktiengesellschaft  
**ALFA SEPARATOR**  
Molkereimaschinen und Blechwarenfabrik  
Wien XII., Wienerbergstrasse 372

**Burgenländer!** Versichert bei der  
**Burgenländischen Versicherungsanstalt.**



Die Indianer lassen auch dieses nicht verloren gehen, sondern kochen es, wodurch es seine giftige Wirkung verliert und trinken es dann; es soll sehr nahrhaft sein. Die am Boden zurückgebliebene Masse wird teils so verkocht und gibt eine wohlschmeckende Brühe, teils aber wird sie in grossen eisernen Pfannen geröstet und ergibt das feine Mehl, die sogenannte Tapioca, die hier sehr geschätzt ist. Man könnte deren hiesige Bedeutung ungefähr mit jener des Kaisermeles in unseren Landen vergleichen.

## Offener Sprechsaal\*).

Die Kleidermachergenossenschaft des Bezirkes Güssing gibt folgendes bekannt:

Um die Inhaber der Wohnungen, speziell die Gewerbetreibenden vor Unannehmlichkeiten zu bewahren, ersuchen wir dieselben in ganzen Bezirke, den Herrn Theodor Brod, Reisender der Firma Mandl Wien, I. nicht zu gestatten, dass er auf den Hause seinen Gewerbebetrieb anmeldet, u. durch eine Firmentafel kenntlich machen will. Der Herr hat durch seine Manipulationen schon bisher den bodenständigen Schneidermeistern viel Schaden zugefügt und bitten nur aus Gründen der Anständigkeit, ihm nicht auf diese Art zu unterstützen.

Güssing, am 2. März 1927.

August Artinger, Vorsteher.

\*) Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Bei Voreinsendung von  
8 Reichsmark, 13 Schilling,  
9 Frank - oder 60 Kronen:  
**100 Rasierklingen!**

Nichtgefall.: Geld zurück.

Fa. v. Münchhausen  
Wesermünde-Lehe  
(DEUTSCHLAND)

Inserate in  
unserem Blatte  
haben stets  
grösste und  
besten Erfolg!

## Weinstöcke

aus Akazien- oder Weichholz,  
180 cm lang, gespalten, gespitzt,  
tadellose Qualität, liefert zu sehr  
billigen Preisen und günstigen  
Bedingungen

**Alexander & Josef Löwy**

Wien

Budapest

III. Kollergasse 9

V. Mérleg ucca 9

Tel.: 96-2-32

Telefon: Lipót 983-17

## Stockhohes Haus

mit Werkstattgebäude und 3½ Joch Grund,  
mieterschutzfrei, auch für Handwerker (derzeit Schlosserei) geeignet, 20 Minuten von Gleisdorf entfernt um 17 000 S auch bei geringer Anzahlung zu verkaufen.

Anfragen an

**Rechtsanwalt Dr. Minarik  
in Gleisdorf.**

## Geschäfts-Anzeige.

Gefertigter beehrt sich hiemit, der geschätzten Bewohnerschaft von Güssing und Umgebung die höflichste Mitteilung zu machen, dass er die altrenommierte, 1828 gegründete

## Blaudruck und Blaufärberei

in Betrieb gesetzt hat.

Gefertigter übernimmt Lohnfärberei, Herren- und Damenkleider zum färben und führt reiches Lager an Schürzenleinwand, Hausleinwand, Leinen, Zwilch und Blaudruck. Es wird stets sein Bestreben sein, seine geschätzten Kunden auf das solideste zu bedienen und sich das Vertrauen allseits zu erwerben.

Um zahlreichen Zuspruch bittet

**Alexander Kroyherr, Güssing  
Mühlwinkel.**

## Forstliche Kubierungstabellen, Kubikbücher

und wieder zu haben in der Papierhandlung Bartunek, in Güssing. — Preis 7 Schilling.

## SPARKASSA AKTIEN-GESELLSCHAFT STEGERSBACH.

GEGRÜNDET IM JAHRE 1891.

Übernimmt Einlagen gegen Einlagebücher und Conto-Corrent, derzeit mit **8 0/0-ger Verzinsung.**

Gewährt Darlehen auf Wechsel und Conto-Corrent gegen Sicherstellung

Kauft und verkauft ausländische Valuten und Effekten.

Übernimmt die Durchführung sämtlicher bankmässigen Transaktionen.

## Milchwirtschaft

24 Joch, Graz—Gleisdorf, nett gebaut; 8 Stück Vieh, Pferde, Schweine, guter Grund und 15 Joch bei Graz billig verkäuflich. Näheres aus Gefl. bei **Fröhlich, Graz, Frankstrasse 14.III.** 30 g Rückporto.

## Herren-Besitz bei Graz

Villa mit 36 Joch, davon 8-Joch schlagbarer Wald, 15 Stück Vieh, reichliche Fahrnisse. Näheres aus Gefälligkeit bei **Fröhlich, Graz, Frankstrasse 14.III.** 30 g Rückporto.

Sulzer

## Paula Quelle

Erstklassiges diätetisches Heil- und Tafelwasser. Bester und billigster Spritzer.

Grössere Bestellungen und Anfragen sind zu richten an die

Vita Mineralwasserquellen A. G. Sulz b. Güssing.

## Schulbücher für die Güssinger Bürgerschule

und für Privatstudenten sind in der Papierhandlung Bartunek, Güssing, zu Originalpreisen zu haben.

## GÜSSINGER SPARKASSA

Gegründet im Jahre 1872.

Eigenes Vermögen:

S 100.000 — 1.000.000.000 öst. K.  
Einlagen: über 10 Milliarden Kronen.

Übernimmt Gelder gegen günstige Verzinsung auf Einlagebücher wie auf Kontokorrent.

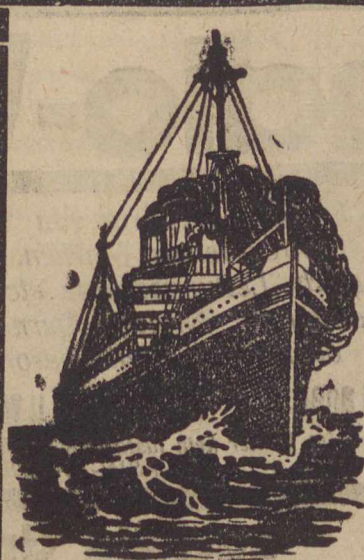
Gibt Darlehen auf Hypotheken, Bürgschaftsschuldscheine, Wechsel und Kontokorrent.

Mitglied der Devisenzentrale in Wien.

Dollar, ung. Kronen und andere ausländische Valuten werden zum Tageskurse eingelöst.

Amerikanische Kreditbriefe (Scheck) werden zum Inkasso übernommen.

Vertretung des Norddeutschen Lloyd Bremen-New-York.



## Cosulich-Line

Nach New-York

mit den Schnell dampfern

„Martha Washington“ „Presidente Wilson“

Nach Südamerika

Brasilien, Buenos Aires, via Neapel, Spanien, Las Palmas

Kostenlose Auskünfte durch die Vertretung für das Burgenland

**Stefan Klee, Güssing No. 16.**



**Besitz, Wirtschaft, Haus oder Geschäft** jeder Art und überall verkauft, kauft oder tauscht man rasch und diskret durch den fast 50 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten

**Allgemeiner Verkehrs-Anzeiger**  
Wien, I., Weihburggasse 26.

Weitreichendste Verbindungen im In- und Auslande. Jede Anfrage wird sofort beantwortet. Kostenlose Information durch eigenen Fachbeamten. — Keine Provision.



Gegen Voreinsendung in Briefmarken:

Neuer Vorlagenkatalog 80 Groschen.  
Hauptliste über Werkzeuge, Holz etc. S 1.50.

Werkzeuge, Bretter, Vorlage in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.

## EIN HAUS

samt 4 Joch bebauten Ackergrund und 2 Joch Wald ist für 10.000 Schilling sofort zu verkaufen.

**Stefan Wolf, St. Michael 121.**

**Bauunternehmung**

**Anton Nappey**

**Architekt & Stadtbaumeister**

und

**Johann Frisch**  
**Güssing**

empfehlen sich zur solidesten Ausführung aller Hoch- & Tiefbau-, sowie Eisenbetonarbeiten bei billigsten Preisen. Herstellen von Skizzen, Plänen und Kostenvoranschlägen, Schätzungen und aller in das Fach einschlägigen Arbeiten.

## Gelegenheitskauf!

Eine sehr schöne Wirtschaft, 13 Joch Grund, davon 4 Joch Wald, die Hälfte schlagbar; Wirtschaftshaus samt Nebengebäude, alles in gutem Zustand, sowie 5 Stück Rinder, 3 Schweine, sämtliche Fahrnisse und Einrichtung ist sofort preiswert zu verkaufen. Näheres

**in Jost No. 19**

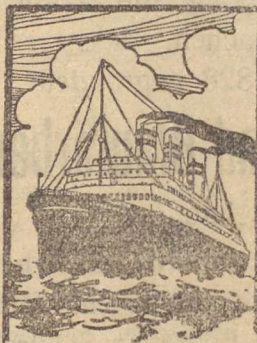
Post Blumau, Steiermark.

Mehrere gut ausgespielte

**Violenen**

sind preiswert zu verkaufen in der Papierhandlung Béla Bartunek, Güssing.

## Namenstag- und Osterkarten sind zu haben in der Papierhandlung Bartunek, Güssing



## HOLLAND-AMERIKA-LINIE

**Nach Amerika über Rotterdam.**

Auskünfte: Wien, IV., Wiedenergürtel 12  
(gegenüber der Südbahn)

I., Kärntnerring 6., und bei unserer

**ZWEIGSTELLE FÜR BURGENLAND: B. BARTUNEK GÜSSING.**

## Anton Hollendonner

Hafnermeister

**Strem No 84. Telefon 2.**

**LIEFERUNG VON ALLEN GATTUNGEN KACHELÖFEN**

**UND HERDKACHELN**

aus feuerfestem Ton.

**WANDVERKLEIDUNGEN.**

**ÜBERNAHME SÄMTLICHER ÜBERSETZUNGEN UND REPARATUREN**

von schlechtfunktionierenden

**ÖFEN UND HERDEN.**

Ich garantiere für meine sämtlichen Arbeiten.



## Friedrich Neuhold

Steinmetzmeister und Kunststeinfabrik

Empfiehl sich zur Ausführung aller Friedhof-, Kirchen- und Bauarbeiten in jeder vorkommenden Steingattung zu den billigsten Preisen. Auf Wunsch Kostenüberschläge und Skizzen

**Graz, Friedhofgasse 17-19**

Telephon Nr. 26-12

Vertreter für das südliche Burgenland:

**Ludwig Németh, Güssing No. 24**

## Radio-Verkauf!

Apparate 1, 2, 3, 4 röhrig von S 68 aufwärts, Telefone, Lautsprecher, Spulen u. Röhren versch. Marken. Akkumulatoren, Anodenbatterie, Voltmeter, versch. Leitungsdrähte etc. Sämtliche Bestandteile zu Amateur-Bau. Schaltbücher. Nicht Lagerndes verschiedener Marken, Apparate oder Bestandteile besorge ich billig und prompt.

Grosses Lager von Uhren, Juwelen, China-Silber und Optik-Waren.

Achtung! Im Winter kein lästiges Anlaufen der Augengläser, Auto-Brillen bei Gebrauch des LASIN-STIFTES. Hier zu haben.

**Ludwig Gross Güssing**

**Uhrmacher, Juwelier und Optiker**